

O-Ton Bresgott

Bei mir zuhause haben Adventslieder ihren Ort morgens, beim Aufwachen, für meine Kinder im Dunkeln gerne ein Adventslied, am Morgen, ansonsten auch eher Abends.

O-Ton Bresgott

Es ist das Gegenteil von „Ein feste Burg ist unser Gott“. Es ist ganz zartes Weben, aber ein gewisses Weben von Hoffnung. Das ist so ein schönes Schimmern, letztlich eine blaue Stunde im Lied. Zwischen Tag und Nacht, eben wie vor der Geburt, wo man auch noch nicht weiß, was kommt, aber es kommt etwas. Und das find ich eigentlich sehr anrührend.

O-Ton Bresgott

Ich glaube, das Problem der Adventslieder ist eben tatsächlich, dass es stille Lieder sind, dass es schlichte Lieder sind, die eigentlich eher nach innen als nach außen leuchten.

Sprecherin Klaus-Martin Bresgott, Chorleiter, Germanist und im Kulturbüro der Evangelischen Kirche in Deutschland zuständig für Musik und Kunst.

O-Ton Bresgott

Man muss dafür ein bisschen empfänglich sein und die Offenheit haben, dass man diese Texte, die ja oft über sich hinausgehen, die ja meistens dann eben wirklich die ganze Jesusgeschichte schon vorwegtragen, dass man sie ernstnimmt und nicht abtut, weil man eigentlich schon darauf fiepert, dass es endlich fröhlich klingen möge und die Gemütlichkeit der Weihnacht endlich Einzug hält. Da muss man sich ein bisschen gedulden. Und mit diesen Liedern einfach eine andere Stille, eine andere Fröhlichkeit kreieren.

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

Sprecherin Still, schlicht, ernsthaft – die Adventszeit klingt schon lange nicht mehr so. Advent, das ist: Weihnachtsmarkt. Lass uns doch vor Weihnachten noch mal auf nen Glühwein treffen. Hilfe, ich muss noch zwei Adventskalender für die Kinder basteln. Was schenken wir eigentlich meinem Vater? Sprich: Advent ist laut, hektisch – und trotzdem bleibt da diese Sehnsucht. Nach Heimeligkeit und eben diesem besonderen Gefühl, von Erwartung vielleicht. Advent fühlt sich an wie Weihnachten vorgefeiert. Aber Advent trägt auch die Erinnerung daran, dass es eigentlich ein bisschen anders ist.

O-Ton Bresgott

Wir vergessen den Überblick, den Blick auf das Ganze, das heißt auch: die Besinnung auf das Ganze. Und dadurch reduziert man die Geschichte auf etwas Süßes, Kleines, Hübsches, auf Kind und Krippe. Und man vergisst, dass dieses Kind erwachsen wird.

O-Ton Tischer

Die Menschen heute, der Normalbürger, der fühlt da keinen großen Unterschied, für den ist jetzt schon Weihnachten. Seit September schon ist im Kaufhaus Kekse zu bekommen und die entsprechende Deko, im Normalgefühl ist der Unterschied nicht so groß.

Sprecherin Rolf Tischer, evangelischer Pfarrer im Ruhestand.

O-Ton Tischer

Natürlich, von der Thematik her ist Adventszeit Warten, Vorbereitungszeit, als die Kirche das alltägliche Leben bestimmen konnte, da war es eine Fasten- und Bußzeit. Das hat sich natürlich völlig verwandelt, wir sind in einer viel säkulareren Umgebung inzwischen und die Menschen, die wollen nur noch feiern. Büßen und fasten wollen die wenigsten, auch sich besinnen wollen leider auch die wenigsten.

Sprecherin Rolf Tischer kann zurückblicken auf Jahrzehnte mit einem vorweihnachtlichen Spagat: zwischen dem, was Kirchengeschichte und Tradition für den Advent nahelegen und dem, wie auch die Menschen in den Kirchengemeinden diese Zeit längst empfinden.

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

O-Ton Tischer

Unsere Adventszeit, wie wir sie jetzt kennen, gutbürgerlich, mit Adventskranz und Adventskalender und Plätzchen und vielleicht Blockflöten am Sonntagnachmittag, die ist ja nicht sehr alt. Die ist 150, 200 Jahre alt, diese Kultur.

Sprecherin Und sie war schon immer auch umkämpft. So beschreibt ein angehender Pfarrer namens Heinrich Wolfgang Seidel in einem Brief aus dem Jahr 1902 das Ringen darum, wie festlich oder eben nicht die Adventszeit in seiner Gemeinde sein darf.

Zitator (Drei Stunden hinter Berlin)

Von 6 bis 7 Abendkirche, und zwar in der Kapelle. Es wurde ein Adventslied mit einer Marschmelodie gesungen, das eigentümlich feierlich und rührend wirkte. Die anderen mögen diese Gottesdienste nicht, weil sie so zusammengedrängt sitzen sollen und die Kanzel nur ein altes Lesepult ist und alles so ruppig wie möglich aussieht. Ich empfinde ganz anders; kann den Gedanken an die urchristlichen Gemeinden nicht loswerden, deren religiöse Erhebung jedes Privathaus in eine Kirche umzuwandeln vermochte.

O-Ton Tischer

Im Seniorenclub, der Donnerstag Kaffee trinkt, nachmittags – der will nicht die Adventslieder aus dem Gesangbuch singen. Der singt: O Tannebaum, Leise rieselt der Schnee oder Morgen kommt der Weihnachtsmann, also diese alten populären, die gar nicht so unbedingt christlich waren, sondern einfach aus diesem allgemeinen, mehr säkularen Weihnachtsgefühl kommen – Geschenke, Fest und so weiter, Winter, Schnee – das möchten die singen.

Sprecherin Ob 1902 oder 2023: Wer als pastoraler Profi auf die Einhaltung der liturgischen Traditionen pocht – Bußzeit, Fasten, strenge biblische Lesungen, die auf die nahende Endzeit vorbereiten – bekommt schnell den undankbaren Job der Spaßbremse.

O-Ton Albers

Wenn ich so etwas erlebt habe, dass dann in der Adventszeit in katholischen Kreisen Menschen auf die Idee kommen, Weihnachtslieder anzustimmen, habe ich schon so mit einigen Seitengesprächen das mal erwähnt und noch mal darauf hingewiesen: Ihr wisst schon, dass Advent eine Fastenzeit ist, eine kleine Fastenzeit, eine Zeit der Be-

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

sinnung ist und nicht unbedingt gerade schon das vorwegnehmen sollte, was wir eigentlich noch feiern werden.

Sprecherin

Die Reaktion, erinnert sich Pastoralassistent Krishna Ram Albers: meist ein Grinsen und das Zugeständnis: ja, das stimmt natürlich. Einerseits.

O-Ton Albers

Und dann folgt immer gerne so ein Aber: Aber wir wollen doch auch feiern. Und dann bin ich meistens derjenige gewesen, der dann zurückgezogen ist, so nach dem Motto: ja, okay, Menschen, die feiern, die soll man auch feiern lassen. Es gibt hier genug Grund, auf der Erde traurig zu sein, und da können wir ruhig durchaus darüber hinweg schauen, in einigen Punkten.

Sprecherin Krishna Ram Albers hat einen Weg gefunden, trotzdem auch einen Advent zu feiern, der sich, wie er es empfindet, aufs Wesentliche konzentriert. Er organisiert immer im Advent in seiner Kirchengemeinde im Norden Berlins eine sogenannte Rorate-Messe.

O-Ton Albers

Bewusst den Tag zu starten, sich bewusst einfach eine Stunde zu nehmen, unter besinnlichem Klang und Eindrücken visueller Art, durch Kerzenschein, und sich einfach darauf einzulassen.

Sprecherin „Rorate Caeli desuper“, Tauet, Himmel, von oben – und regnet einen gerechten Erlöser auf die Erde: dieser Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja wurde schon von mittelalterlichen Mönchen im Advent gesungen. Vom lateinischen ersten Wort hat die Rorate-Messe ihren Namen. Und auch bei der Anmutung könnte es traditioneller kaum sein, jedenfalls so, wie Krishna Ram Albers die Messe feiert: kein künstliches Licht, keine Orgel, keine anderen Instrumente, nur Kerzen und Gesang. Umso erstaunlicher eigentlich, wer diese strenge Adventsmesse angeregt hat:

O-Ton Albers

Die Idee kam gar nicht von mir, die Idee kam tatsächlich von den Jugendlichen. Die Jugend hat eine Sehnsucht danach, sich Zeit zu nehmen für sich selbst und sich Zeit zu nehmen auch für Gott, bevor man in den Alltag startet, in die Hast, in die Hektik von Studium, von Schule, von Ausbildung. Und das war sehr besinnlich, sehr eindrucks-

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

voll, sehr emotional. Also emotional insofern, dass nicht Tränen geflossen sind, sondern emotional, dass es so schön war, dass mir eine Gänsehaut über den Körper fuhr.

Sprecherin Ein Adventsgottesdienst ohne einen Hauch von Glöckchen und Glühwein, um 5 oder 6 Uhr morgens, wenn es noch wirklich dunkel ist – tatsächlich werden solche Messen in immer mehr katholischen Gemeinden angeboten, auch wenn sie ganz quer zur heimelig-goldenen Adventsstimmung liegen. Wobei – bei näherem Hinsehen sind die Unterschiede vielleicht doch nicht so groß, wie die Eindrücke nach einer anderen Rorate-Messe zeigen:

O-Ton

Es ist einfach faszinierend, mit 400 Jugendlichen morgens um 5 Uhr im Dunkeln einen Gottesdienst zu feiern, die Kirche ist nur mit Kerzen erleuchtet, das hat ein ganz bestimmtes Feeling, eine ganz bestimmte Stimmung.

O-Ton

Wir waren mit einer Firmgruppe hier, es ist morgens, man muss furchtbar früh aufstehen, die sind natürlich nicht so ganz freiwillig hier, aber ist eben auch mal was ganz anderes, und man muss sich halt darauf einlassen, so wie man sich auf den Glauben einlassen muss, sonst kann's ja nichts werden.

O-Ton

Für die Jugendlichen in der Gemeinde hatten wir eine Übernachtung, aber das heißt bei uns eher ein Durchmachen, und jetzt sind wir halt hier und an sich find ich es auch mal interessant, da hinzugehen, da es mehr ruhig ist.

Sprecherin Kerzen, Gemeinschaft, besondere Stimmung – das klingt dann doch weniger nach Mittelalter, mehr nach Advent heute. Ein Event möchte Krisha Ram Albers eine solche Messe allerdings nicht so gerne nennen – für ihn wirkt da etwas anderes, das er als Mystagogie beschreibt, die Inszenierung eines Geheimnisses.

O-Ton Albers

Eine Adventszeit ist geprägt durch Kerzenschein, und dafür muss ich auch kein Christ sein, dass Kerzen an sich immer ein Gefühl von Geborgenheit geben können. Von Wärme, von Heimeligkeit. Nur den Drive, also die Überhöhung dessen ist dann eben halt die Deutung des Christlichen, dass in diesem Licht uns Christus auch gegenwärtig

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

kommen kann. Also dass dieses Kerzenlicht im Endeffekt eine Symbolik dessen darstellt, was wir mit Weihnachten feiern. Und das mystagogisch zu begreifen kann ich erst dann, wenn ich mich Christus öffne.

O-Ton Dietz

Das ist halt auch, was ich echt mit Advent verbinde, das ist für mich so eine Zeit der Sehnsucht und wo auch die Sehnsucht da sein darf und im Mittelpunkt stehen darf, die Sehnsucht nach einer gerechteren Welt, die Sehnsucht nach Frieden, die Sehnsucht nach Liebe, so im Alltag gestehen wir uns das ja oft gar nicht so ein, dass wir diese Sehnsucht haben und dass die da ist und dass die oft auch so unerfüllt ist.

Sprecherin Lioba Dietz, evangelische Pfarrerin, Mitbegründerin des Projektes „Spirit and Soul“, das spirituelle Erfahrungen im Alltag ermöglichen soll.

O-Ton Dietz

Und Advent ist aber richtig diese Sehnsuchtszeit, wo es darum geht, die auch zu spüren und sich zu überlegen, wonach sehne ich mich genau und wie könnte ich dem vielleicht ein bisschen näher kommen und mich auch innerlich öffnen für das größere Ganze, für das Göttliche, für die Quelle, aus der wir kommen.

Sprecherin Die Adventstraditionen sind dabei für sie eine Hilfe, sagt Dietz – aber sie ist als Pfarrerin natürlich auch Profi. Generell nimmt sie da eher einen gewissen Widerspruch wahr, zwischen dem Advent, wie er mal sein sollte, und dem Advent, wie er heute erlebt wird.

O-Ton Dietz

Menschlich ist es ja so, dass wir uns das oft wünschen, dass es wieder so ist wie vorher oder wie früher oder sowas - aber jetzt so von der Message ja, sag ich mal von der Botschaft von Advent ist es ja die Sehnsucht nach einer anderen Welt, die Sehnsucht nach der Wiederkunft Christi, und mit Christus verbinden wir ja Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Liebe und auch Veränderung.

Sprecherin Mit Spirit and Soul will Lioba Dietz diesen Widerspruch übersetzen und produktiv machen.

O-Ton Dietz

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

Wir bieten in der Adventszeit einen Entdeckungsweg an, einen Entdeckungsweg nach innen, wo es darum geht, in sich selber noch ein bisschen was kennenzulernen, und dieses Jahr beschäftigen wir uns mit dem Thema Mitgefühl.

Sprecherin Entdeckungsweg, das heißt: mehrere Abende online, beginnend nach dem ersten Advent, bis ins neue Jahr. Mit Nachdenken über die eigenen Grenzen und Gefühle, aber auch darüber, wie sich daraus für andere Gutes ergeben kann. Offenbar ist das etwas, das gerade in der Adventszeit auf offene Ohren trifft.

O-Ton Dietz

Ehrlich gesagt, manchmal wundere ich mich und frage mich: woher haben die Leute eigentlich noch die Zeit, in der Adventszeit noch so was Zusätzliches zu machen? Weil manchmal kommt mir das so vor, als wäre man ja schon sehr beschäftigt mit allen möglichen - und Adventsfeier hier und irgendeine Feier in der Schule, bei den Kindern da und so weiter, die noch im Advent stattfindet, aber es gibt offensichtlich schon auch ein großes Bedürfnis von Leuten, in der Adventszeit noch mal was Spezielles spirituelles zu machen. Also so kann ich mir das nur erklären, wir haben jetzt schon mehr als 200 Anmeldungen digital, und es gibt echt viele Leute, die darauf warten und die Lust haben, die Adventszeit auch auf eine besondere Weise zu gestalten.

Sprecherin Gott kommt in die Welt – das lässt sich offenbar ganz gut auch in eine Zeit übersetzen, in der immer mehr Menschen mit der traditionellen Sprache der Kirche nicht mehr viel anfangen können. Der Journalist und Theologe Matthias Morgenroth hat dieses Phänomen des Weihnachts-Christentums erforscht.

O-Ton Morgenroth

Zunächst einmal ist die Weihnachtszeit sicher religiös grundiert, aber das heißt eben nicht zwingend kirchlich. Und da liegt das Hin- und Hergerissensein von vielen Theologen, was die Weihnachtszeit angeht. Ja, die Menschen haben eine Offenheit für Spiritualität im weitesten Sinne, sonst wäre das Weihnachtsfest nicht so erfolgreich, wie es ist, wenn es nur Kommerz wäre. Wenn es nur eine Selbstbespiegelung des Bürgertums wäre. Es ist eine Feierlichkeit schon in der Luft, es ist religiös grundiert, aber es ist irgendwie so merkwürdig freischwebend religiös grundiert.

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

Sprecherin Und das macht den Umgang mit dem Advent tatsächlich schwieriger als den mit Weihnachten. Weihnachten – das ist das Fest der Familie, die sich unterm Baum versammelt wie einst Hirten, Könige, Ochs und Esel um die Krippe mit dem neugeborenen Jesuskind. Der Advent ist eben nicht das eine besondere Fest. Wir vergewissern uns, wer zur erweiterten Familie gehört – deswegen Adventskaffee in der Schule, Plätzchenessen im Fußballverein, Weihnachtsmarkt nur mit den Mädels. Etwas böse könnte man sagen: Adventszeit ist Vorglühen fürs eigentliche Fest. Aber auch dafür braucht es eben eine Zeit, würde Matthias Morgenroth Thesen vom Verfall des Christlichen entgegenen.

O-Ton Morgenroth

Weihnachten ist so etwas wie das Symbolsammelbecken moderner Religiosität, und die Symbole der Weihnachtszeit prägen private Religiosität weit über die Tage von Weihnachtszeit hinaus. Also dass Menschen sehr privat für sich entscheiden, was glaube ich, was nehme ich wahr, in welchen Bereichen meines Leben spielt, obwohl ich mich durchaus als spirituell verbinde, mit Glauben verbinde, Kirche keine Rolle, wo gehe ich eher in ein Meditationszentrum, wo rede ich lieber mit Freundinnen und Freunden, wo gehe ich lieber in ein Konzert... Möglicherweise ist für den Glauben der Menschen in unseren Tagen eher wichtig, dass man entdeckt hat, es gibt ein Leben vor dem Tod. Während die Theologie und Frömmigkeit früherer Jahrhunderte sehr viel mehr an Kreuz und Ostern fixiert war und dann über das Leben hinaus gedacht hat, an das Wohin, wie komme ich in den Himmel?

O-Ton Beckmann

Advent steht für mich ganz stark für das Thema Besinnlichkeit, also bewusst innezuhalten, sich Zeit zu nehmen, ja, die vergangenen Monate zu reflektieren und dann eben ja ganz sinnlich zu spüren, wie sich das Leben gerade anfühlt.

Sprecherin Gaby Beckmann, Heilpraktikerin und Yogalehrerin in Köln.

O-Ton Beckmann

Und das passt einfach wunderbar in diese letzten Wochen des Jahres, wenn es draußen dunkel ist und wir uns freuen, drin zu sein, und genau diese Themen werden eben durch Yoga wirklich ideal unterstützt auf diesen verschiedenen Ebenen.

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

Sprecherin Yoga im Advent – das klingt erstmal wie zwei Dinge, die gar nicht zusammenpassen, schließlich speisen sie sich aus völlig unterschiedlichen religiösen Vorstellungswelten. Aber in der Praxis zielt beides eigentlich aufs Gleiche, sagt Gaby Beckmann.

O-Ton Beckmann

Yoga hilft uns ungemein dabei, so eine Besinnlichkeit zu entwickeln, ich sage immer: Yoga ist im Grunde genommen Besinnlichkeitstraining, und das auf ganz unterschiedlichen Ebenen, wir haben unsere Körperübungen, bei denen wir in Bewegung kommen und den Körper spüren, das ist für viele überhaupt erst mal eine Voraussetzung, um anschließend in die Entspannung zu kommen.

Sprecherin Immer mehr Veranstaltungen bringen Yoga in die Adventszeit, gerne als Workshop an einem der Adventswochenenden. „Yoga und Reflexion – Gelassen in den Advent!“ heißt das Angebot, bei dem Gaby Beckmann die Yoga-Übungen beisteuert und eine befreundete Coachin einen Rückblick aufs vergangene Jahr.

O-Ton Beckmann

Und das kann man eben auch wunderbar so am Jahresende nutzen, um vielleicht Dinge in Friedlichkeit und Freundlichkeit abzuschließen, oder ja, in so ein Gespür für die Fülle zu kommen, was über das, was man erlebt hat, und das, was man beim erfahren hat in den vergangenen Monaten. Also so ein Gefühl auch für Dankbarkeit zu entwickeln.

Sprecherin Ihre Angebote richten sich besonders an Frauen mitten im Leben, sagt Gaby Beckmann. Frauen, die viel um die Ohren haben, die in Beruf und Familie gefordert sind und dabei gerne auch sich selbst nicht vergessen möchten. Frauen, für die gerade die Adventszeit nicht nur Weihnachtsmarkt und Kerzenschein bringt, sondern auch: Jahresabschlüsse, letzte Berichte, hohe Arbeitszeitverdichtung.

O-Ton Beckmann

Und dass sich das einfach sehr viele wünschen, so Nachmittag einfach mal für sich Zeit zu nehmen und genau diese Dinge zu praktizieren, in die Ruhe zu kommen, sich selber Gedanken zu machen, das aufzuschreiben, wir machen das ja auch sogar noch vor der Adventszeit, weil die Adventszeit ja häufig für viele so fremdbestimmt erlebt wird, sich im Vorfeld zu überlegen, wie möchte ich eigentlich die Advents Zeit verbringen?

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

Sprecherin Wobei Beckmann auch sehr klar dabei ist, wo die Grenzen der Gemeinsamkeiten von Yoga und Advent liegen.

O-Ton Beckmann

Es geht uns nicht darum, eine christliche Veranstaltung zu machen. Gleichwohl sind aber die Elemente von Besinnlichkeit - ich finde, die sind universell und die greifen wir natürlich auf.

Sprecherin Die Adventszeit als Primetime für Entspannung, Besinnlichkeit und Innerlichkeit – für Bedürfnisse also, für die im Alltag wenig Zeit ist, aber für die die geerbten christlichen Traditionen ein paar Wochen freiräumen. Und das auch noch in einer Jahreszeit, in der sonst wenig los ist – das klingt fast zu einfach, um wahr zu sein. Tatsächlich muss es deshalb auch noch um ein Phänomen gehen, das besonders diejenigen trifft, die den Advent so richtig genießen wollen: gerade wenn man es besonders gut machen möchte, artet das nämlich schnell in echten Stress aus.

O-Ton Beckmann

Also was ich häufig sehe, ist, dass die Leute guten Mutes starten und dann sich einfach zu viel vornehmen. Einfach zu zu vielen Einladungen Ja sagen oder zu zu vielen Aktivitäten noch was beitragen wollen, und dann kommt vielleicht auch eine Krankheit dazu, eine Infektion und Bums hat man einfach zu viel am Hals und empfindet es als stressig - es geht ja keiner jetzt bewusst in die Adventszeit und sagt, ich will mich jetzt zuballern mit Terminen. Aber die kommen dann. Und dann muss man einfach schon mit ein bisschen Vorsicht filtern, welche man davon tatsächlich wahrnehmen will.

O-Ton Bastelstand

Klassiker ist auch der Adventskalender, da fangen die meisten im Oktober an. Der Trend ist immer noch, dass man lieber Kalender bastelt als schon diese fertigen kauft.

O-Ton Bastelstand

Und die Adventskränze darf man nicht vergessen, selber gestaltete Adventskränze. Auch voll im Trend, immer wieder.

O-Ton Bastelstand

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

Ist viel persönlicher, wenn man dann doch noch das Foto, das man geschossen hat, ausdrückt und dann selber einklebt. Dann haben wir ganz tolle Aufkleber, wo man das immer noch ein bisschen schöner gestalten kann.

Sprecherin Die Adventszeit ist eben auch eine Zeit des gesteigerten Konsums – und mit dem Internet wird das dann so richtig persönlich: kaum eine Social-Media-Persönlichkeit, die im Advent nicht mit den zehn besten Adventskalender-Ideen ins Haus kommt, mit Basteltipps, glücklichen Kinderaugen und Wohnungen, die sich in ein wahres Weihnachtswunderland verwandeln. Das macht Druck – und trotzdem ist auch dabei die Sehnsucht nach der spirituellen Auszeit spürbar. Zum Beispiel bei der Sache mit den Wichteltüren.

O-Ton Böttcher

Eine Wichteltür ist eine kleine Tür, die man an einer x-beliebigen Stelle im Haus anbringen kann. Ich habe die einfach angebracht, also ich hab die an die Wand geklebt, und über Nacht sind dann die Wichtel eingezogen.

Sprecherin Aber Vorsicht, sagt Elli Böttcher: die Wichteltür muss wirklich sicher an der Wand festgemacht sein. Denn neugierige Kinder werden auf jeden Fall versuchen, die kleine Tür zu öffnen und zu schauen, ob sie dem Wichtel auf die Spur kommen können.

O-Ton Böttcher

Jeden Tag passiert irgendetwas Besonderes vor der Tür, oder es liegt ein Geschenk davor, oder der Wichtel hat einen Streich gespielt und hat zum Beispiel im Badezimmer mit der Zahncreme ein Herzchen den Spiegel gemalt oder ein bisschen Glitzer verstreut auf der Treppe und seine Spuren hinterlassen, also es gibt total viele Möglichkeiten, wie dieser Wichtel den Advent über in Erscheinung treten kann, und das Tolle für die Kinder ist natürlich, sie haben jeden Tag was zu entdecken, und das erste, was die morgens machen, ist zu dieser Tür rennen und gucken, was ist denn da eigentlich passiert?

Sprecherin Wer nun genau hinter den Wichteleyen steckt – das würde Elli Böttcher nie so direkt sagen wollen. Der Zauber liegt ja genau darin, daran zu glauben, dass mit der Adventszeit ein kleines Wesen mit Bart und roter Schlumpfmütze einzieht. Wie aufwändig das Szenario dafür in Szene gesetzt wird, dafür gibt es theoretisch kaum Grenzen.

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

Auch Elli Böttcher stellt dafür online Bastelvorlagen zur Verfügung, bastelt selber, hat gerade ein Buch mit Wichtelgedichten veröffentlicht, für jeden Tag im Dezember eines.

O-Ton Böttcher

Die Kinder glauben natürlich am Anfang daran, ganz fest, und irgendwann so, wenn auch der Glaube an den Weihnachtsmann oder das Christkind anfängt zu kippen, dann kippt auch der Glaube an die Wichtel, den kann man noch ein bisschen aufrechterhalten, und meistens möchten die Kinder weiter daran glauben.

Sprecherin Der Brauch mit den Wichteln kommt aus Skandinavien. Seit etlichen Jahren verbreiten die sich auch hierzulande. Sicher auch, weil sich mit Wichteln der Gedanke an die Adventszeit als Zeit zwischen Alltag und Fest so wunderbar in Szene setzen lässt: ein kleines Wesen, nicht von dieser Welt – aber eben auch nicht eindeutig religiös festgelegt, wie etwa das Christkind. Das vermeidet Befremden, wenn Religion etwas Fremdes geworden ist.

O-Ton Böttcher

Man wünscht sich halt dieses heimelige, schöne, auch spannende, für die Kinder so ein bisschen mit Spannung geladene Gefühl, dass in der Weihnachtszeit entsteht, und worüber bekommt man das? Über etwas Geheimnisvolles, etwas, das passiert, und etwas, das Verbundenheit mit sich bringt und Vorfreude, und ja, das macht der Wichtel alles.

Sprecherin Auf jeden Fall aber, das ist Elli Böttcher wichtig, sind Wichtel mehr als bloßes Design für die, die sonst schon alles haben.

O-Ton Böttcher

Ich glaube, das Thema hat einfach den Anfang in dieser Corona-Zeit gehabt. Wo die Familien auf sich selbst zurückgeworfen waren, mit sich selber klarkommen mussten, und es war einfach ein Zauber notwendig, der die Familien so aus diesem tristen, einsamen Alltag rausgeholt hat. Und wenn der Wichtel einmal da war, dann kommt der wieder.

Sprecherin Der Advent als geistliche Vorbereitungszeit, in der der Christenmensch ernsthaft das eigene Innere erforscht und sich auf die Wiederkunft seines Gottes in diese Welt vorbereitet – dieses Verständnis ist sicher vorbei. Wahrscheinlich muss man sich fragen,

Advent in Gefahr: Trubel statt stiller Zeit.

Von Kirsten Dietrich

03.12.2023

ob es je in Reinform eine Gesellschaft geprägt hat. Der Advent als Auszeit allerdings, als eine Periode zwischen grauem Novemberalltag und dem einen Fest, dem sich immer noch kaum jemand entziehen kann – diese Zeit ist vielleicht notwendiger denn je. Und egal ob Yoga oder Wichteltür, Meditation oder Messe – die kreative Fantasie bei der Ausgestaltung ist lebendig wie eh und je.

O-Ton Böttcher

Für mich ist der Advent eine Zeit mit wenig Licht, das wir von außen geschenkt bekommen, und eine Zeit, der wir deswegen von uns heraus Licht schenken. Mit Kerzen, mit Lichterketten, mit Glitzer, mit Liebe. Der Advent ist eine magische Zeit.

O-Ton Bresgott

Aber es gibt eine – ich will nicht sagen Angst vor dem Advent, aber ein kleines Umschiffen des Advents. Weil es einfach heißt, Weihnachten ist viel schöner, das Warten hat ein Ende, wir freuen uns schon mal vor.

O-Ton Beckmann

Also die Rahmenbedingungen laden sicherlich zu Spiritualität ein, einfach die Dunkelheit, die kurzen Tage, diese Freude, die man dann einfach erlebt, wenn irgendwo Lichter scheinend und glänzen - ja, ich glaube schon, dass das eine besondere Zeit ist.

O-Ton Dietz :

Zeit der Sehnsucht, man will es anderen schön machen, den anderen soll es gut gehen - das sind ja alles schöne, wunderschöne Bedürfnisse, die wir haben, und Wünsche, die wir haben.

O-Ton Albers

Und selbst wenn ich in Adventszeit mich in Hektik versetze, weil ich eben halt noch einen Adventskalender bastele, Adventskranz zusammenstecke, die ganzen Feiern habe auf der Arbeit mit Freunden und sonst wo - dann ist es ja nicht, weil ich um der Hektik willen das alles mache, sondern weil ich eine Sehnsucht danach habe, Freude zu empfinden oder Freude zu verschenken. Und da ist das komplett unabhängig davon, ob die Leute religiös sind oder nicht. Denn das eigentliche Ziel ist die Liebe.